

---

**Ausführlicher Bericht**

---

Tagesordnung

Präsenzen.....	2
Öffentliche Sitzung.....	2
<b>1. Mitteilungen des Schöffenrates .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Kommunale Finanzen.....</b>	<b>2</b>
2.1) Präsentation des berichtigten Haushalts des Jahres 2023 und des Haushaltsentwurfs für das Jahr 2024.....	2
2.2) Sozialamt - Gutheißen des berichtigten Haushalts des Jahres 2023 und des Haushaltsentwurfs für das Jahr 2024.....	10
<b>3. Kommunale Raumplanung und Umwelt.....</b>	<b>11</b>
3.1) SICONA – Gutheißen des Aktionsprogramms 2024 .....	11
<b>4. Bildungswesen .....</b>	<b>15</b>
4.1) Musikunterricht – Präsentation und Gutheißen der endgültigen Schulorganisation für das Schuljahr 2023/2024 .....	15
<b>5. Bestätigen von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.....</b>	<b>15</b>
5.1) Zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in Niederkerschen, im Ort „Boulevard John F. Kennedy“, zwischen den Kreuzungen mit der „Avenue de Luxembourg“ und der „Rue Pierre Schütz“, aus Dringlichkeitsgründen am 24. November 2023 vom Schöffenrat beschlossen - Bestätigung.....	15
5.2) Zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in Niederkerschen, im Ort „Avenue de Luxembourg“, auf Höhe der Hausnummern 171 - 175, aus Dringlichkeitsgründen am 24. November 2023 vom Schöffenrat beschlossen - Bestätigung .....	15
<b>6. Fragen und Antworten .....</b>	<b>15</b>
Nicht öffentliche Sitzung .....	15
<b>7. Personalangelegenheiten .....</b>	<b>15</b>
7.1) Gewähren einer Sonderprämie für einen kommunalen Angestellten .....	15

**Mairie :**  
24, rue de l'Eau  
L - 4920 Bascharage

**Adresse postale :**  
B.P. 50  
L - 4901 Bascharage

## Präsenzen

Anwesend: Michel Wolter (CSV), Bürgermeister, Yves Cruchten (LSAP), Frank Pirrotte (CSV) und Mireille Duprel (LSAP), Schöffen ; Danielle Schmit (CSV), Josée-Anne Siebenaler-Thill (déi gréng), Arsène Ruckert (LSAP), Christian Kirwel (CSV), Louis Philippe (CSV), Nathalie Demeyer-Scholler (CSV), Tom Ferber (CSV), Jil Feipel (LSAP), Jérôme Hautus (DP) und Vincenzo Turcarelli (Piraten), Gemeinderäte ; Jean-Marie Pandolfi, Gemeindesekretär.

Entschuldigt : Fernand Kartheiser (ADR, keine Vollmacht zur Abstimmung)

Beginn der Sitzung : 8:15 Uhr

Ort : Rathaus / Sitzungssaal

---

## Öffentliche Sitzung

### 1. Mitteilungen des Schöffenrates

**Bürgermeister Michel WOLTER:** Die Eröffnung des Niederkerschener Altersheimes hat sich noch einmal um ein halbes Jahr nach hinten verschoben. Nachdem das Heim ursprünglich bereits im Jahr 2022 hätte eröffnet werden sollen, ist der Termin nun für Ende des Jahres 2024 vorgesehen.

### 2. Kommunale Finanzen

#### 2.1) Präsentation des berechtigten Haushalts des Jahres 2023 und des Haushaltsentwurfs für das Jahr 2024

**Bürgermeister Michel WOLTER:** Ich möchte nun den Haushaltsentwurf in seinen Einzelheiten vorstellen. Wie jedes Jahr bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern, die an der Aufstellung des Haushaltsentwurfs mitgewirkt haben. Ein solches Dokument stellt sich zusammen aus den Daten aus unseren internen Dienststellen, aber auch aus Zahlen, die uns von außerhalb zugestellt werden. So haben die Ausgaben für die Gemeindesyndikate, in denen wir Mitglied sind, einen nicht unerheblichen Einfluss auf unser Budget. Auch den Mitgliedern der beratenden Kommission für Finanzen und Haushaltsplanung, welche sich in zwei Sitzungen intensiv mit der Analyse des Budgets befasst hat, möchte ich meinen Dank aussprechen. Außerdem gilt mein Dank unserer Finanzabteilung unter der Leitung von Herrn Haag, sowie dem Schöffenrat, für die geduldige Art und Weise, wie dieses Haushaltsdokument aufgestellt wurde.

Dies ist der erste Haushaltsentwurf dieser Legislaturperiode, und da ein paar Ratsmitglieder noch nicht viel Erfahrung mit dem kommunalen Budget haben, werde ich die Präsentation mit ein paar generellen Informationen beginnen.

Der Gemeindehaushalt basiert auf der kommunalen Buchhaltung, der sogenannten kameralistischen Buchführung. Darunter versteht man die etwas vereinfachte Führung eines Kassenbuches mit Einnahmen und Ausgaben, und dem jeweiligen Übertrag des Saldos am Ende des Jahres. Aus diesem Saldo ergibt sich jeweils der Handlungsspielraum für die Investitionen, die in den folgenden Jahren getätigt werden sollen. Im Gegenteil dazu führen die meisten kommunale Syndikate eine kommerzielle Buchhaltung, mit Abschreibungen und dergleichen.

In meiner Präsentation gehe ich nicht auf jeden Haushaltsposten einzeln ein, sondern ich möchte vielmehr anhand einer finanztechnischen Analyse das Budget in den Kontext der aktuellen Lage der Gemeinde setzen. Was ist bereits geschehen, was haben wir noch vor,

und wie können wir unsere Pläne verwirklichen? Seit vielen Jahren achten wir in unserer Gemeinde darauf, nicht mehr Projekte im Haushalt vorzusehen als wir auch stemmen können. Zwar werden bei außerordentlichen Projekten gerne mal höhere Ausgaben im Haushalt eingesetzt, als man im Normalfall im laufenden Jahr ausgeben würde, doch das erklärt sich dadurch, dass man nie genau voraussehen kann, wie einzelne Projekte voranschreiten und man eine gewisse Flexibilität einplanen muss, damit nichts durch finanzielle Engpässe ins Stocken gerät. Ein besonderes Augenmerk lege ich bei meiner Präsentation auf die außerordentlichen Projekte, die der Modernisierung unserer Gemeinde dienen. Bei der Abstimmung unterscheiden wir zwischen dem berechtigten Haushalt des Jahres 2023 und dem Haushaltsentwurf für das Jahr 2024, doch ich werde beide Dokumente zusammenhängend behandeln, da die meisten Projekte sich über mehr als nur ein Haushaltsjahr erstrecken.

Das Prinzip der kommunalen Buchführung kennt also einen initialen Haushalt, welcher dann bei der Aufstellung des Haushalts für das darauffolgende Jahr noch einmal überarbeitet wird, indem die einzelnen Haushaltsposten näher an die realistischen Zahlen aufgrund der bereits bekannten Erfahrungswerte angepasst werden. Ein kommunales Haushaltjahr erstreckt sich bis zum 30. April des folgenden Jahres, so dass man also immer noch einen gewissen Spielraum einplanen muss. Am Ende des Haushaltsjahres werden dann die Jahresabschlusskonten aufgestellt, welche die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben eines Haushaltsjahres beinhalten. Es gibt deren zwei, nämlich die administrativen Jahresabschlusskonten des Schöffensrates und die Jahresabschlusskonten des Gemeindevorstandes.

Der kommunale Haushalt setzt sich aus vier Kapiteln zusammen. Am Anfang stehen die ordentlichen Einnahmen, wovon der Großteil aus den staatlichen Zuwendungen besteht: der Gewerbesteuer und dem Dotationsfonds, aus welchem die Gemeinden die nötigen Mittel erhalten, um die ihnen anvertrauten Aufgaben zu erfüllen. Außerdem gibt es Einnahmen, die die Gemeinde selbst erwirtschaftet, indem sie Dienste anbietet. Darunter fallen vor allem die Müllabfuhr, die Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung. Diese Dienste müssen bestmöglich kostendeckend gestaltet werden.

Das zweite Kapitel beinhaltet die ordentlichen Ausgaben, also hauptsächlich die laufenden Betriebskosten und Gehälter. Derzeit führen wir mit dem Innenministerium Diskussionen darüber, was heutzutage noch als ordentliche Ausgaben angesehen werden darf und was im außerordentlichen Teil des Haushalts verbucht werden muss. Während das Ministerium immer mehr als Investition ansieht, bin ich nach wie vor der Ansicht, dass man als Investition lediglich die Erstanschaffung ansehen sollte, nicht aber das Ersetzen des Bestands.

Im dritten Kapitel finden wir die außerordentlichen Einnahmen, die größtenteils aus Subsidien bestehen, die uns bei der Umsetzung von außerordentlichen Projekten zugesagt werden. Diese Subsidien werden von den einzelnen Ministerien gewährt, unter deren Kompetenzbereich das jeweilige Projekt fällt, oft allerdings nur im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel. Das erklärt, weshalb einzelne Subsidien nicht im gleichen Jahr ausgezahlt werden, in dem das entsprechende Projekt abgeschlossen wurde.

Das letzte Kapitel betrifft die außerordentlichen Ausgaben, also alle Investitionen, die wir tätigen, um unsere Gemeinde zu modernisieren und auf Vordermann zu bringen, sei es nun der Bau einer Schule, einer Maison Relais oder eines Altersheimes, die Erneuerung der unterirdischen Netzwerke oder einer Kläranlage, oder die Anschaffung von Immobilien oder Fahrzeugen.

Am Ende des Haushaltsdokuments gibt es dann noch ein paar interessante, zusammenfassende Auflistungen über den kommunalen Personalbestand oder die Ausgaben bezüglich der einzelnen Gemeindevorstände.

Nach dieser kurzen Einleitung über den Aufbau des kommunalen Budgets komme ich nun zur finanztechnischen Analyse. Im Haushalt des Jahres 2024 sind rund 58,6 Millionen € an ordentlichen Einnahmen vorgesehen, gegenüber Ausgaben von rund 49,3 Millionen €. Daraus ergibt sich ein recht konstanter ordentlicher Überschuss von 9,3 Millionen €. Die steigenden Einnahmen decken die steigenden Kosten also. Dieser Überschuss fällt bei den Jahresabschlusskonten jedoch stets etwas höher aus, da der Haushalt aus tendenziell überschätzten Ausgaben und unterschätzten Einnahmen besteht. In den vergangenen Jahren lag der tatsächliche ordentliche Überschuss zwischen 12,4 und 13,6 Millionen €, und ich gehe davon aus, dass auch der Überschuss des Haushaltsjahres 2023 zwischen 13 und 14 Millionen € betragen wird.

Die außerordentlichen Einnahmen schätzen wir für 2024 auf 11,7 Millionen €, wovon allerdings 4,5 Millionen € aus einer Bankanleihe bestehen, die wir einplanen mussten, um den Haushalt im Gleichgewicht zu halten. Die Ausgaben chiffrieren wir auf rund 23,8 Millionen €. Im initialen Haushalt des Jahres 2023 waren dies noch 42,8 Millionen €. Diese Ausgaben werden auch alle getätigt, allerdings verschieben sich viele Ausgaben von einem Jahr zum nächsten. Im außerordentlichen Teil des Haushalts geben wir also rund 12,1 Millionen € mehr aus als wir einnehmen, so dass sich unsere Finanzsituation theoretisch um etwa 3 Millionen € verschlechtern würde. Nichtsdestotrotz gehen wir ins Jahr 2024 mit einer wesentlich besseren finanziellen Aussicht also noch im Vorjahr. Dieser Umstand ist vor allem zurückzuführen auf die Tatsache, dass wir kaum neue Projekte ins Haushaltsjahr 2024 eingeschrieben haben. In Voraussicht auf die Gemeindewahlen hatten wir vor einem Jahr beschlossen, lediglich die laufenden Großprojekte fertigzustellen, um anschließend die Finanzlage zu analysieren und basierend darauf die Prioritäten für die Jahre 2025 bis 2029 zu setzen.

Das Jahr 2024 ist also sozusagen ein Übergangsjahr, in dem es vor allem darum geht, laufende Projekte zu Ende zu bringen und neue Projekte zu planen, die dann in den folgenden Jahren verwirklicht werden sollen. Unter Anbetracht der Tatsache, dass wir in den kommenden Jahren mehr ausgeben als wir einnehmen, werden die Reserven schrumpfen. Die angesammelten Ersparnisse sollten ausreichen, um die Projekte der vorangegangenen Legislaturperiode fertigzustellen. Die Projekte der aktuellen Legislaturperiode sollen dann entweder über den jährlich erwirtschafteten Überschuss finanziert werden, oder mithilfe einer Bankanleihe. Die letzte Anleihe wurde im Jahr 2006 zur Finanzierung des Schulcampus „Op Acker“ getätigt. Diese Kredite sind nun fast komplett zurückgezahlt, so dass unsere Gemeinde nahezu schuldenfrei ist. Ende 2024 wird die Schuld der Gemeinde unter 1 Million € liegen.

Verfügten wir in den Abschlusskonten des Jahres 2021 noch über ein Guthaben von 23 Millionen €, waren es in den Konten des Jahres 2022 nur noch rund 13 Millionen €, das heißt, dass wir im Jahr 2022 rund 10 Millionen € mehr ausgegeben haben als wir eingenommen haben. Der berichtigte Haushalt 2023 sieht derzeit einen Rückgang der Reserven auf rund 3,2 Millionen € vor, wobei man berücksichtigen muss, dass die Realität am Ende doch besser aussehen wird. Zwar scheinen die ordentlichen Einnahmen derzeit mit den ordentlichen Ausgaben Schritt zu halten, doch dies ist lediglich bedingt durch die staatlichen Zuwendungen aus dem Dotationsfonds, die laut ministeriellem Rundschreiben in Bezug auf die kommunalen Budgets im berichtigten Haushalt des Jahres 2023 um 4,7 Millionen € höher ausfallen als noch im initialen Haushalt angenommen. Ein beträchtlicher Teil dieser Mehreinnahmen wird allerdings von den steigenden Lohnkosten wieder aufgeessen.

Interessant zu bemerken ist auch, dass wir zu diesem Zeitpunkt bereits rund 21,7 Millionen € an außerordentlichen Ausgaben für 2023 getätigt haben. Vor einem Jahr hatten wir zum gleichen Zeitpunkt fast 5 Millionen € weniger ausgegeben, was sich dadurch erklärt, dass die laufenden Großprojekte nun in der Endphase ihrer Umsetzung sind und viele Rechnungen nun ausgestellt werden. Ich gehe persönlich davon aus, dass wir von den vorgesehenen 33,8 Millionen € im berichtigten Haushalt zwischen 27 und 28 Millionen € ausgeben werden und der Rest sich auf 2024 verschiebt.

Das Resultat am Ende des Haushaltsjahres 2023 in Höhe von 3,2 Millionen € sollte in den Abschlusskonten weitaus höher ausfallen. Den ordentlichen Überschuss schätze ich um 2,5 Millionen € höher, den außerordentlichen Teil sollten wir um 5,5 Millionen € besser abschließen. Zählt man noch den Reservefonds in Höhe von rund 1,5 Millionen € hinzu, sollten wir also in den Jahresabschlusskonten 2023 ein Saldo von etwa 12,5 Millionen € haben. Mit einem geschätzten ordentlichen Überschuss von 11,5 Millionen € im Jahr 2024 wäre das ein Total von 24 Millionen €. Das entspricht in etwa dem Total der außerordentlichen Ausgaben des Jahres 2024. Das bringt mich zur Schlussfolgerung, dass wir das eingesetzte Darlehen in Höhe von 4,5 Millionen € wohl auch im kommenden Jahr nicht benötigen werden, und die Reserven ausreichen sollten, um das Jahr 2024 abzuschließen. Ohnehin dürfen wir erst über eine Bankanleihe befinden, wenn wir unsere Reserven aufgebraucht haben. Die augenblickliche Zinslage macht es ohnehin weniger interessant, Projekte über ein Darlehen zu finanzieren, als es noch vor zwei Jahren der Fall war.

Ich möchte nun die vier größten Projekte der letzten Jahre etwas näher beleuchten: der neue Festsaal in Küntzig, der Küntziger Ortskern, die neue Vorschule mit Maison Relais in

Niederkerschen und die Neugestaltung des „Boulevard Kennedy“. Diese vier Projekte machen ein Total von rund 54 Millionen € aus. Bei einem ordentlichen Überschuss von etwa 11 Millionen € pro Jahr bleiben von den so erwirtschafteten 66 Millionen gerade einmal 12 Millionen € für anderweitige Investitionen in der gesamten Legislaturperiode. Von den besagten 54 Millionen € bleiben noch 11,8 Millionen € bis zur Fertigstellung im Jahr 2024 zu zahlen.

Der Schöffenrat darf nur die Ausgaben tätigen, die der Gemeinderat im Rahmen des kommunalen Haushalts genehmigt hat. Außerordentliche Projekte, versehen mit einem Kostenvoranschlag, müssen noch separat vom Gemeinderat gutgeheißen werden. Am Ende des Projektes legt der Schöffenrat dem Gemeinderat für jedes abgeschlossene Projekt eine Endabrechnung vor. Diese darf die genehmigten Beträge um nicht mehr als 10% überschreiten, ansonsten muss ein zusätzlicher Kostenvoranschlag zur Abstimmung gebracht werden. Die Corona-Pandemie und die geopolitische Lage haben in den vergangenen Jahren dafür gesorgt, dass fast jedes Projekt teurer wurde als geplant. Dementsprechend mussten wir uns mehrfach mit zusätzlichen Kostenvoranschlägen auseinandersetzen. Die außerordentlichen Ausgaben, die bis zum Jahresabschluss nicht getätigt wurden, werden auf das Jahr 2024 verschoben.

Der Haushalt 2024 ist ein Übergangsbudget, aber auch ein Budget, das die Weichen stellt für Lebensqualität und Nachhaltigkeit. Das bedeutet, dass wir zunächst die Projekte der Legislaturperiode 2018-2023 abschließen, und anschließend die Weichen stellen für das, was in den Jahren 2025-2029 geschehen kann. In den vergangenen 10-15 Jahren hat die finanzielle Lage des Landes viel dazu beigetragen, dass wir unser ambitioniertes Investitionspaket umsetzen konnten. Ich bin jedoch nicht zuversichtlich, dass wir in gleichem Maße weiter investieren können, und wir am Ende vielleicht nicht jedes Projekt realisieren können, das wir uns heute vornehmen. Dann wird es gelten, Prioritäten zu setzen. Jetzt geht es zunächst darum, Projekte zu planen und Kostenvoranschläge zu definieren. Anschließend wird die Finanzlage der Gemeinde zu gegebenem Zeitpunkt vorgegeben, welche Vorhaben in die Tat umgesetzt werden können und welche nicht.

Nun zum Thema Lebensqualität und Nachhaltigkeit. In der aktuellen Legislaturperiode werden zwei Projekte sich von den anderen hervorheben. Der Bau eines neuen Rathauses wird wohl das letzte große Bauprojekt sein, nachdem wir in den Bereichen Schule, Betreuung, Sport und Kultur in den letzten Jahren bereits viel in den Hochbau investiert haben. Mit etwa 25 Millionen € wird dieses Projekt sich noch bis in die nächste Legislaturperiode erstrecken, der Bau wird voraussichtlich im Jahr 2026 beginnen und etwa vier Jahre andauern. Das zweite Großprojekt wird die Erneuerung der „N5 – Avenue de Luxembourg“, von der Kreuzung mit der „Rue de l'Eau“ bis zum Ortsausgang in Richtung Schouweiler. Zwar haben wir noch keinen Kostenvoranschlag, doch wir gehen bei der Größenordnung und der Länge des Straßenabschnitts von mehr als 20 Millionen € aus. Diese Arbeiten könnten etwa in den Jahren 2027-2031 stattfinden. Mit diesen beiden Projekten belasten wir also bereits die Haushalte der Jahre 2029, 2030 und 2031.

In den vergangenen Jahren mussten wir viel in die Kläranlagen investieren. Dafür sind die Infrastrukturen nun komplett erneuert und in den kommenden Jahren ist nicht mit größeren Investitionen zu rechnen. Auch die unterirdischen Infrastrukturen sind zum größten Teil in gutem Zustand, denn auch hier haben wir in der Vergangenheit unsere Hausaufgaben gemacht.

Bei einzelnen Projekten aus der vergangenen Periode mussten wir bereits Zusatzkredite genehmigen, bei anderen wird es noch dazu kommen. In Linger haben wir die alte Schule zur Herberge im Rahmen des Red Rock Trails umgebaut. Gestartet sind wir mit einem Kostenvoranschlag von 1,1 Millionen €, im Jahr 2022 mussten wir bereits 275.000 € zusätzlich genehmigen, und wir gehen davon aus, dass wir weitere 200.000 € benötigen werden, um das Projekt abzuschließen. Einerseits wurden wir Opfer der allgemeinen Kostenexplosion im Bausektor, andererseits sind wir auf einen Betrieb hereingefallen, der uns während anderthalb Jahren hängen ließ. Leider war dieser Betrieb unter anderem zuständig für den Bau des Fluchtwegs und der Feuertreppe, so dass das Gebäude, das ursprünglich als erste Herberge des Trails eröffnet werden sollte, nun als allerletzte eröffnet wird.

Das Straßenbauprojekt in den Oberkerschener Straßen „Nic. Roth“, „Jean-Pierre Thiry“ und „Eugène Mouschand“ ist soweit abgeschlossen. Der initiale Kostenvoranschlag lag bei 3.815.000 €. Im Jahr 2022 wurden 690.000 € zusätzlich genehmigt, allerdings beinhaltet dieser Betrag eine Beteiligung von 270.000 € eines privaten Bauherrn, der sich an das

Projekt angeschlossen hatte. Die Erhöhung liegt also mit 420.000 € nur etwas mehr als 10% über dem ersten Kostenvoranschlag.

Die Umgestaltung des „Boulevard Kennedy“ startete mit einem Kostenvoranschlag von 10.105.000 € im Jahr 2019. Vor einem Jahr hatten wir bereits einen Zusatzkredit von 2,5 Millionen € im Haushalt vorgesehen, und inzwischen gehen wir davon aus, dass wir etwa 3,5 Millionen € benötigen werden. Allerdings fehlen uns derzeit die Einzelheiten, so dass wir hier nur auf Erfahrungswerte und Vorsicht setzen.

Die zweite Phase des Parks „Um Paesch“ in Oberkerschen ist abgeschlossen. Der erste Kostenvoranschlag lag bei 850.000 € und der Gemeinderat musste 230.000 € zusätzlich genehmigen. Die Endabrechnung des Projektes beläuft sich auf rund 1.062.000 €.

Der Bau des Küntziger Festsaaus wurde im Jahr 2020 auf 9 Millionen € veranschlagt. Zu Beginn des Jahres 2023 haben wir einen Zusatzkredit von 2,8 Millionen € genehmigt, und den Schätzungen des Architekten zufolge werden wir wohl nochmals 650.000 € benötigen. Dieser Betrag wurde in den Haushaltsentwurf eingesetzt, doch insofern wir damit bei einer Erhöhung von unter 10% des genehmigten Betrags liegen, müssen wir keinen zusätzlichen Kostenvoranschlag genehmigen lassen. Wir gehen also davon aus, dass der Festsaal schlussendlich etwa 12,5 Millionen € kosten wird.

Beim Bau des Vorschul- und Betreuungsgebäudes in Niederkerschen sind wir mit 21 Millionen € gestartet und zu Beginn des Jahres 2023 2 Millionen € hinzugefügt. Der Gesamtbetrag von 23 Millionen € sollte nun ausreichen, um das Projekt abschließen zu können.

Die Umgestaltung des Dorfkerns von Küntzig, rundum den neuen Festsaal, wurde 2020 mit 4.580.000 € veranschlagt. Für das Jahr 2024 haben wir zusätzlich 350.000 € vorgesehen. Sollte dies ausreichen, würden wir auch hier keinen zusätzlichen Kostenvoranschlag benötigen.

Gegenüber dem Vorjahr gehen wir also heute von rund 2,2 Millionen € aus, die wir zusätzlich zu den bereits genehmigten Beträgen benötigen, um diese sieben Projekte abschließen zu können.

Im Jahr 2023 konnten folgende Projekte abgeschlossen werden: der Park in Oberkerschen, der „Parking Schuman“ in Niederkerschen und die Brücke im Ort „Am Stach“. Ebenfalls mit dem Haushalt des Jahres 2023 sollen folgende Projekte fertiggestellt werden: die Erweiterung der Küche der Betreuungsstrukturen, die Red-Rock-Trail-Herberge, die diversen Arbeiten an den Kläranlagen des SIACH und des SIDERO, die vorhin erwähnten Straßenbauarbeiten in Oberkerschen, die Erneuerung der Tennisfelder in Küntzig, die Boule-Spielfelder in Niederkerschen und, bis auf ein paar noch in 2024 zu begleichende Rechnungen, der Küntziger Festsaal.

Projekte, die derzeit noch in der Umsetzung sind und noch nicht erwähnt wurden, betreffen die Erweiterung der Brücke zwischen dem Schulcampus „Op Acker“ und die „Rue de l'Ecole“ in Küntzig.

Kommen wir nun zu den neuen Projekten. Im Rahmen des Baus eines neuen Rathauses, welches auf dem Standort des aktuellen Rathauses errichtet wird, müssen die kommunalen Dienststellen für einen begrenzten Zeitraum in andere Räumlichkeiten umziehen. Zunächst hatten wir geplant, die Verwaltung in der „Ecole du Centre“ unterzubringen. Der Umbau dieses Gebäudes hätte allerdings um 1,5 Millionen € gekostet. Für insgesamt 380.000 € bringen wir unsere Mitarbeiter nun in drei Gebäuden unter: die administrativen Dienststellen ziehen vom Rathaus ins Gebäude „29“. Dort müssen also die technischen Mitarbeiter ausziehen, welche in Büroräumlichkeiten in der kürzlich von der Firma Haeck erworbenen Halle, der sogenannten „Hall 8“, und im „WaAZ“ unterkommen werden.

Die Kosten für den Bau des Rathauses schätzen wir auf zwischen 25 und 30 Millionen €. Dies beinhaltet die Schaffung eines sogenannten „shared space“ rund um das Rathaus. Geplant ist der Bau eines Gebäudes ohne Zufuhr von externer Heizenergie. Dies ist ein zukunftsweisendes Projekt, einzig die aktuelle Gesetzeslage kennt den Bau eines solchen Gebäudes nicht. Wir hoffen, dass wir dennoch mit dem Gutdünken der zuständigen Verwaltungen die Genehmigungen für ein solch nachhaltiges Pilotprojekt erhalten. Das mag futuristisch klingen, doch der Schöffenrat und die leitenden Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung konnten ein auf diese Art verwirklichtes Projekt besuchen und sich von dessen Gelingen überzeugen.

Wir planen den Bau einer neuen Kraft-Wärme-Kopplungsanlage auf dem Schulcampus „Op Acker“. Die Subventionierung der aktuellen Anlage läuft aus, was den Schöffenrat dazu bewegt hat, sich Gedanken darüber zu machen, wie wir in Zukunft den ganzen Campus mit

al seinen umliegenden Gebäuden nachhaltig zu beheizen. Dementsprechend haben wir im kommenden Jahr 300.000 € vorgesehen für die Planung einer neuen Anlage, deren Gesamtkostenpunkt wir derzeit zwischen 1 und 2 Millionen € einschätzen, je nachdem für welche Variante wir uns entscheiden.

50.000 € haben wir vorgesehen als Startkredit für den Bau einer Markthalle im Ort „Bommertbësch“. Die Idee, lokalen und regionalen Produzenten eine Möglichkeit zu bieten, ihre Produkte auf diese Weise zu vermarkten, entstand anlässlich des Kulturjahres Esch2022. Eine Vereinigung aus den unterschiedlichen Produzenten sollte sich anschließend gründen. Die Kollegen aus Dippach haben uns mitgeteilt, dass auch in ihrer Gemeinde viele lokale Produzenten Interesse an einer solchen Halle hätten. Das Maximum der Investition liegt bei 1 Million €.

Für Hochwasserschutzmaßnahmen haben wir zunächst 80.000 € ins Budget eingesetzt. In einer ersten Zusammenkunft mit den Verantwortlichen des Wasserwirtschaftsamtes und einer Delegation der Universität Trier vor einigen Monaten wurde festgehalten, dass man uns Ende Oktober mitteilen würde, welche Maßnahmen wir als Gemeinde treffen sollten. Leider ist es bis heute nicht zu einer zweiten Zusammenkunft gekommen, so dass wir zu diesem Zeitpunkt noch keine Einzelheiten kennen. Um dennoch kurzfristig reagieren zu können, haben wir also einen Kredit vorgesehen, ohne jedoch zu wissen, wie hoch die Gesamtausgaben einzuschätzen sind. Die Kosten der Studie werden komplett vom Staat zurückerstattet.

In Oberkerschen sollen ein Haus in der „Rue de l'Eglise“ und das alte Pfarrhaus für die Zwecke des sozialen Wohnungsbaus umgestaltet werden. Der Gesamtkostenpunkt ist derzeit noch nicht bekannt. Im Budget sind Kredite für entsprechende Studien vorgesehen. Wir haben eine Studie zur Verkehrsberuhigung in unserer Gemeinde in Auftrag gegeben. Da wir auch heute immer noch nicht wissen, ob und wann der Bau der Umgehungsstraße beginnen wird, haben wir beschlossen, uns Gedanken über den Verkehrsfluss innerhalb der Ortschaften und an den Ortseingängen zu machen. In den kommenden Monaten werden wir dem Gemeinderat und der Mobilitätskommission das Ergebnis der Studie vorstellen. Für die Studie haben wir 145.000 € vorgesehen, für die ersten Umsetzungen nochmals 150.000 €. Der Gesamtkostenpunkt hängt sehr stark davon ab, was wir alles realisieren wollen.

Für die Straßenbauarbeiten an der „Avenue de Luxembourg“ haben wir im Jahr 2024 250.000 € für Studien vorgesehen. Wir rechnen damit, dass die Arbeiten im Jahr 2027 beginnen könnten und die Gemeinde zwischen 20 und 25 Millionen € kosten werden.

Nach der Fertigstellung der „Rue de l'Ecole“ in Küntzig steht als nächstes die „Rue Bechel“ in Niederkerschen auf dem Programm, mit einem Startkredit von 500.000 €. Das entsprechende Projekt wird dem Gemeinderat im kommenden Jahr vorgestellt werden.

Seit mittlerweile zehn Jahren planen wir an der Umgestaltung der Kreuzung „Rue Jules Hemmer“ und „Rue de la Reconnaissance Nationale“. Dieses Projekt mit einem geschätzten Kostenpunkt von 1,6 Millionen € wird jeweils zur Hälfte von den Gemeinden Käerjeng und Petingen getragen.

Auf dem Niederkerschener Friedhof sollen die Wege für insgesamt 400.000 € erneuert werden.

150.000 € stehen im Budget des Jahres 2024 für das schrittweise Ersetzen der Wasserzähler durch sogenannte intelligente Zähler, die zu jedem Zeitpunkt aus der Distanz abgelesen werden können. Das gesamte Projekt wird sich im Millionen-€-Bereich bewegen, ohne dass wir aber heute genaueres dazu sagen könnten.

Nachdem unsere technischen Mitarbeiter sich ein Pilotprojekt in Esch angesehen haben, möchten auch wir ein Projekt planen, das es uns erlauben wird, nachhaltig die Heiz- und Wasserkosten in unserem Schulschwimmbekken zu reduzieren. Im Haushalt 2024 stehen dafür 50.000 €.

Der aktuelle Musiksaal der Niederkerschener Harmonie wird dem Bau des neuen Rathauses weichen müssen. Dementsprechend haben wir uns gefragt, wie wir einen gemeinsamen Probesaal für die Musikvereine aus Nieder- und Oberkerschen planen könnten. Ein erster Entwurf endete in einem Neubau für 3,5 Millionen €, der allerdings den Bedürfnissen der beiden Vereine nicht gerecht wurde. Daraufhin haben wir nach Alternativen gesucht. In den kommenden Wochen werden wir uns nochmals mit den beiden Vereinen an einen Tisch setzen, um zu sehen, in welche Richtung es gehen wird. Der Gesamtkostenpunkt wird irgendwo zwischen 500.000 € und 4 Millionen € liegen, wobei wir derzeit stark zur unteren Grenze hintendieren.

Wir möchten das Angebot an Früherziehungsklassen in unserer Gemeinde ausbauen. Durch den Umzug der Vorschulklassen in das neue Gebäude wird die „Ecole du Centre“ frei, und wir haben 100.000 € vorgesehen für Studien, die uns aufzeigen werden, wie wir die „Ecole du Centre“ für die Bedürfnisse der Früherziehung umgestalten können. Diese Lösung ist als mittelfristig anzusehen, da wir seit mehreren Jahren keine Bewegung sehen im Dossier einer neuen Feuerwehrkaserne, und es nicht abzusehen ist, dass die alte Kaserne in den kommenden 6-8 Jahren abgerissen werden kann. Dieser Standort bietet sich an für eine langfristige Lösung.

Für die dritte von vier Phasen der Neugestaltung des Schulhofs „Op Acker“ haben wir 600.000 € im Haushalt des kommenden Jahres vorgesehen. Die letzte Phase, die Gestaltung eines Schulgartens, wird voraussichtlich in Zusammenarbeit mit der Maison Relais verwirklicht werden.

Die Sporthalle in Küntzig wird nach der Erneuerung der Heizanlage wohl noch ein paar Jahre funktionstüchtig sein, so dass als nächstes der Umbau der Küntziger Schulgebäude ansteht. Nach dem Abriss des alten Festsaaes wird die Schulklassen für die Dauer der Arbeiten in einer Containerstruktur untergebracht, ähnlich jener die die Musikschule beherbergt. Dann wird als erstes das Schulgebäude „B“ renoviert, anschließend das Gebäude „A“, und zu guter Letzt kann die Struktur dann von der Maison Relais genutzt werden.

Wie ich bereits vorhin erwähnt habe, werden wir aufgefordert, immer mehr Ausgaben im außerordentlichen Teil des Haushalts einzuplanen, die bisher im ordentlichen Teil standen. So stehen nun 120.000 € im außerordentlichen Haushalt für das Ersetzen von Spielstrukturen auf den einzelnen Spielplätzen in der Gemeinde, sowie 20.000 € für eine Klimaanlage in der VIP-Bar des U.N. Käerjeng '97. Nichtsdestotrotz bleibt immer noch eine ganze Anzahl von kleineren Projekten im ordentlichen Haushalt: diverses Material für die Bedürfnisse der Archivarin, Bankautomat in Küntzig, Erneuerung der Heizanlage des Jugendhauses, Ersetzen von zwei „Bushäuschen“, Zentralisierung von Glasfaserleitungen, Ersetzen der Brandschutztür und der Wärmepumpe im Eco-Center, Ersetzen des Geländers der hölzernen Brücke im Ort „Op Acker“, Erneuerung eines Weges und des Fallschutzbelags auf dem großen Küntziger Spielplatz, Instandsetzung des kürzlich erworbenen Hauses in der Niederkerschener „Rue du Stade“, punktuelle Ausbesserungsarbeiten in den Straßen „Jules Hemmer“ und „Rue de Schouweiler“, Anschaffung einer neuen Kältekammer für die Leichenhalle in Niederkerschen, Erneuerung der Kücheninstallation in der Küntziger „Brasserie de la Gare“, Erneuerung der Fassade der Küntziger Sporthalle, Ersetzen der Dachfenster der Niederkerschener Kirche. All diese Posten chiffrieren sich auf insgesamt 930.000 €.

Dann möchte ich auf ein paar Einzelheiten noch etwas genauer eingehen. Die Beteiligung an den Betriebskosten des Bussyndikats TICE steigen um 800.000 € auf etwas mehr als 2 Millionen €. Dies wird begründet mit dem Anstieg der Lohnkosten (Punktwert, Indexierung, Arbeitgeberbeiträge) und der Energiepreise (Strom, Erdgas, Kraftstoff) sowie der Dotierung der Zeitsparkonten auf Geheiß des Innenministeriums. In den kommenden Jahren wird die kommunale Beteiligung am TICE noch weiter ansteigen. Darüber hinaus wird der Fuhrpark mittelfristig modernisiert werden müssen, was sich durch enorme Beträge in den Haushalten der Gemeinden widerspiegeln wird. Wir müssen uns bewusst sein, dass das TICE-Busnetz ein Luxusgut ist, das sich die neun Mitgliedsgemeinden leisten, denn in allen anderen Gemeinden außer der Stadt Luxemburg wird der öffentliche Transport komplett vom Staat finanziert. In der letzten Sitzung gab es ein wenig Aufruhr bezüglich des Einstellens von zwei Pfortnern. Das Syndikat TICE kostet uns von einem Jahr zum anderen 800.000 € mehr, ohne dass wir darüber weiter nachdenken.

Den Räten wurden ein paar Aufstellungen ausgehändigt. Die erste listet alle Immobilien auf, die die Gemeinde in den letzten Jahren erworben hat. Eine zweite Liste betrifft alle Gebäude, die im Besitz der Gemeinde sind, beziehungsweise demnächst erworben werden, und sich potentiell zur Vermietung eignen.

Eine weitere Auflistung soll vor allem unseren neuen Ratsmitgliedern einen Überblick verschaffen über das gesamte Personal der Gemeinde Käerjeng, beziehungsweise die Lohnkosten in den einzelnen Bereichen. Die Evolution der Gehältermasse insgesamt ist beunruhigend. Seit dem 1. Januar 2017 gab es 8 Indexanpassungen von jeweils 2,5 %. Das Gehälterabkommen im öffentlichen Dienst sowie die Verhandlungen im Rahmen des Kollektivvertrags für die Arbeitnehmer der Südgemeinden haben für weitere Erhöhungen gesorgt. Hinzu kommen die Einstellung von zusätzlichem Personal, die Aufwertung der Laufbahnen der Lehrbeauftragten des kommunalen Musikunterrichts und die Erhöhung der

Arbeitgeberbeiträge für die Pensionskasse der Gemeindebeamten. Das Verhältnis der Gehältermasse zu den ordentlichen Ausgaben beträgt bei uns zum Glück nur etwa 42%. In anderen Südgemeinden liegt dieses Verhältnis mittlerweile oft bei 60%, bedingt durch eine andere Personalpolitik. Die Gemeinde Käerjeng hat eine schlanke Verwaltung und betreibt eine vorsichtige Personalpolitik. In den Abschlusskonten der Jahre 2019 – 2022 beträgt die Gehältermasse 14,8 Millionen €, 15,6 Millionen €, 15,9 Millionen € und 16,5 Millionen €. Im berechtigten Haushalt des Jahres 2023 liegt dieser Betrag bereits bei 19,1 Millionen €. Allein die Lohnmasse der „salariés à tâche manuelle“ steigt um 1 Million € innerhalb eines Jahres, ohne dass wir jedoch zusätzliches Personal eingestellt hätten. Die bevorstehende Eröffnung einer dritten Maison Relais führt zu einem Anstieg der Lohnmasse des edukativen Personals von 1,9 Millionen € im Jahr 2022 auf geschätzte 3,6 Millionen € im Jahr 2025. Die Lohnmasse im Musikunterricht steigt von 2,1 Millionen € auf 2,6 Millionen €. Zwar übernimmt der Staat einen Großteil dieser Ausgaben, doch ein nicht unerheblicher Teil ist nach wie vor von der Gemeinde zu finanzieren.

Die Tabelle der Vollzeitäquivalente zeigt, dass wir im Jahr 2019 183 Vollzeitäquivalente zählten, und im Jahr 2023 die gleiche Anzahl, was beweist, dass wir eine vorsichtige Einstellungspolitik betreiben. Der Anstieg der Gehältermasse ist also nicht auf die Personalpolitik der Gemeinde zurückzuführen.

Ich schließe meine Präsentation nun ab. Ich habe heute vieles detaillierter beleuchtet als in anderen Jahren, weil es mir ein Anliegen war, besonders den neuen Gemeinderäten einen Überblick über das ganze Haushaltsdokument zu geben.

Ich bitte die Gemeinderäte, ihre jeweiligen Fragen bis zum Donnerstagmittag schriftlich an die kommunale Finanzabteilung zu richten, damit unsere Mitarbeiter die Möglichkeit haben, die entsprechenden Antworten mit den einzelnen Dienststellen abzuklären.

<b>Berichtiger Haushalt des Jahres 2023</b>		
	<b>Ordentlicher Haushalt in €</b>	<b>Außerordentlicher Haushalt in €</b>
Total der Einnahmen	55.990.730,87	1.079.513,94
Total der Ausgaben	44.958.758,19	33.782.068,89
Überschuss 2023	11.031.972,68	
Defizit 2023		32.702.554,95
Überschuss Ende 2022	24.896.522,01	
Defizit Ende 2022		
Gesamter Überschuss	35.928.494,69	
Gesamtes Defizit		32.702.554,95
Übertrag		
Ordentlicher H. – Außerordentlicher H.	- 32.702.554,95	+ 32.702.554,95
<b>Geschätzter Überschuss Ende 2023</b>	<b>3.225.939,74</b>	
<b>Geschätztes Defizit Ende 2023</b>		

Haushalt des Jahres 2024		
	Ordentlicher Haushalt in €	Außerordentlicher Haushalt in €
Total der Einnahmen	58.573.473,53	11.737.526,00
Total der Ausgaben	49.330.971,14	23.803.257,18
Überschuss 2024	9.242.502,39	
Defizit 2024		12.065.731,18
Geschätzter Überschuss Ende 2023	3.225.939,74	
Geschätztes Defizit Ende 2023		
Gesamter Überschuss	12.468.442,13	
Gesamtes Defizit		12.065.731,18
Übertrag Ordentlicher H. – Außerordentlicher H.	- 12.065.731,18	+ 12.065.731,18
<b>Geschätzter Überschuss Ende 2024</b>	<b>402.710,95</b>	
<b>Geschätztes Defizit Ende 2024</b>		

2.2) Sozialamt - Gutheißen des berichtigten Haushalts des Jahres 2023 und des Haushaltsentwurfs für das Jahr 2024

**Bürgermeister Michel WOLTER:** Die Haushaltsdokumente des Sozialamtes wurden am 31. Oktober 2023 vom Verwaltungsrat des Sozialamtes einstimmig gutgeheißen. Die Ausgaben des Sozialamtes werden bekanntlich durch die bestehende Konvention jeweils zur Hälfte vom Familienministerium und von der Gemeinde Käerjeng getragen.

Rektifizierter Haushalt 2023	Vom Verwaltungsrat gutgeheißene Beträge	
	Ordentl. Haushalt	Außerordentl. Haushalt
Total der Einnahmen	1 244 835,63 €	1 290,00 €
Total der Ausgaben	1 244 799,03 €	1 290,00 €
Boni 2023	36,60 €	
Defizit 2023		
Überschuss Ende 2022	10 219,30 €	830 685,10 €
Defizit Ende 2022		
Gesamter Überschuss	10 255,90 €	830 685,10 €
Gesamtes Defizit		

ÜBERTRAG	- 0,00 €	+ 0,00 €
Ordentlich – Außerordentlich		
Endgültiger Überschuss Ende 2023	10 255,90 €	830 685,10 €
Endgültiges Defizit Ende 2023		

Haushalt 2024	Vom Verwaltungsrat gutgeheißene Beträge	
	Ordentl. Haushalt	Außerordentl. Haushalt
Total der Einnahmen	1 248 500,00 €	1 200,00 €
Total der Ausgaben	1 248 500,00 €	1 200,00 €
Boni 2024		
Defizit 2024		
Überschuss Ende 2023	10 255,90 €	830 685,10 €
Defizit Ende 2023		
Gesamter Überschuss	10 255,90 €	830 685,10 €
Gesamtes Defizit		
ÜBERTRAG	- 0,00 €	+ 0,00 €
Ordentlich – Außerordentlich		
Endgültiger Überschuss Ende 2024	10 255,90 €	830 685,10 €
Endgültiges Defizit Ende 2024		

*Einstimmiges Gutheißen.*

### 3. Kommunale Raumplanung und Umwelt

#### 3.1) SICONA – Gutheißen des Aktionsprogramms 2024

**Bürgermeister Michel WOLTER:** Das Aktionsprogramm des SICONA, des interkommunalen Syndikats für Naturschutz, für das Jahr 2024 hat einen Kostenpunkt für die Gemeinde in Höhe von 153.000 €. Die Einzelheiten wurden den Gemeinderäten bereits ausgeteilt, so dass jeder sich damit vertraut machen kann. Insgesamt liegen die Ausgaben des SICONA auf dem Gebiet der Gemeinde Käerjeng im kommenden Jahr bei rund 644.000 €, wovon allein 280.000 € auf ein einziges Projekt zurückzuführen sind.

In den vergangenen Jahren ist der Beitrag der Gemeinde Käerjeng relativ konstant geblieben. Für 2024 gibt es einen leichten Anstieg, bedingt vor allem durch steigende Lohnkosten. Ich möchte kurz auf einen Punkt eingehen, der gegenüber den Vorjahren eine Änderung erfährt. Seit einigen Jahren gibt es ein Projekt mit dem Namen „Natur genießen“, welches das SICONA zusammen mit den Maisons Relais umsetzt. Wir haben beschlossen, dieses Projekt nicht mehr mit dem SICONA zu betreiben, sondern es von der Maison Relais verwalten zu lassen. Die vom SICONA angebotenen außerschulischen Aktivitäten haben wir ebenfalls aus dem Jahresprogramm gestrichen und anstelle einen entsprechenden Kredit vorgesehen für die Organisation von ökologischen Aktivitäten im Rahmen des

Grundschulunterrichts. Das Interesse an den vom SICONA angebotenen Aktivitäten war nicht sehr hoch, so dass wir uns mehr davon versprechen, wenn die Organisation solcher Aktivitäten dem Lehrpersonal unterliegt.

**Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL:** Bevor ich eine allgemeine Stellungnahme abgebe, möchte ich zunächst zwei Fragen stellen. Was ist unter dem Projekt zur Restaurierung der Eisch in der Nähe von Grass zu verstehen? Hier geht es bestimmt um die Senkung des Überschwemmungsrisikos, doch es ist kein Kredit dafür vorgesehen.

**Gemeindesekretär Jean-Marie PANDOLFI:** Diese Zeile muss zusammen mit der darauffolgenden gelesen werden. Der eingesetzte Betrag von 280.000 € betrifft die beiden Zeilen.

**Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL:** Im Aktionsplan des SICONA wurde das Projekt „Natur genéissen“ also gestrichen. Allerdings steht im kommunalen Budget immer noch ein Kredit für die Ausbildung des Personals der Maison Relais für eben dieses Projekt. Das erscheint mir nicht kohärent.

**Bürgermeister Michel WOLTER:** Das kann ich jetzt nicht aus dem Stegreif beantworten. Wir werden uns darüber erkundigen und die Antwort in der Sitzung von nächster Woche nachreichen.

**Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL:** *Déi gréng* stellen im Allgemeinen fest, dass zum ersten Mal der Beitrag, den die Gemeinde Käerjeng im Natursyndikat SICONA investiert, niedriger ist als im Vorjahr, und das trotz steigender Lohnkosten. Das ist für uns in diesen Zeiten kein beruhigendes Zeichen. Zwar begrüßen wir, dass weiterhin in die Aktion „Päiperlék“, in den Artenschutz und in Bewirtschaftungspläne investiert werden soll. Besonders freut es uns, dass eine ganze Reihe von Weihern restauriert, beziehungsweise neu angelegt werden, welche zum Großteil auf privaten Grundstücken liegen. Diesbezüglich hat das SICONA gute Überzeugungsarbeit geleistet. Vom imposanten Kostenpunkt von knapp 400.000 € muss die Gemeinde Käerjeng lediglich 7.600 € tragen, da der Umweltfonds solche Projekte fast integral finanziert. Es ist auch beruhigend zu wissen, dass der Unterhalt in diesen wichtigen Biotopen auch zu 90% vom Umweltfonds übernommen wird.

Es gibt aber auch Punkte, die uns in diesem Aktionsplan nicht gefallen. Zum einen missfällt uns, dass das langjährige Projekt „*Natur genéissen – mir iëssen regional, bio a fair*“, das noch anlässlich der Veranstaltung „*Au goût du terroir*“ vorgestellt wurde, nun von der Gemeinde und nach Rücksprache mit den Leitern der Maison Relais nicht mehr unterstützt werden soll. 2012 waren wir eine der ersten Gemeinden, die dieses Projekt in ihrer Maison Relais umgesetzt hat. Wir waren als Gemeinde stets darauf bedacht, dass unseren Kindern in unseren Betreuungsstrukturen qualitativ hochwertiges Essen, das so viel wie möglich aus lokaler Produktion stammen soll, frisch gekocht wird. Die Idee des SICONA, auf diese Weise lokalen Produzenten einen Absatzmarkt zu garantieren, wenn sie nachhaltig produzieren und sich an festgelegte Kriterien halten, haben wir deswegen stets unterstützt. Ohne Überwachung und Kontrolle ist dieses Projekt, das in unseren Häusern aufgebaut wurde, gleich gestorben.

Die Ausschreibung der Mahlzeiten basiert auf einem vom SICONA ausgearbeiteten Lastenheft, wo es sehr wichtig ist, dass von spezialisierten Fachkräften wie Ernährungswissenschaftlern und –beratern regelmäßige Kontrollen durchgeführt werden, und die Gemeinde die jeweiligen Resultate erhält. Zu Beginn hat der Dienstleister dies nicht immer so genau genommen, doch in den letzten Jahren hat das sehr gut geklappt und die Küche war zum Teil noch besser als vom Lastenheft gefordert. Das hat unter anderem dafür gesorgt, dass wir beim Audit des Naturpakts die nötigen Punkte erhalten haben für eine Zertifizierung von über 50% und so zu den vier besten Gemeinden des Landes zählen. Weil das Projekt „*Natur genéissen*“ auch von einem Fonds unterstützt wird, waren nur knapp 8.000 € zu Lasten der Gemeinde. Wenn nun die Maison Relais dafür verantwortlich sein soll, frage ich mich, ob man über die nötigen Fachkräfte verfügt, um diese Kontrollen durchzuführen. Die Beiträge, die die Gemeinde aufgrund der Zertifizierung aus dem Naturpakt erhalten hat, wären bei weitem ausreichend für die Weiterführung des Projektes. Auf diese Weise wären die Gelder dort investiert wo sie herkommen und für uns auch hingehören. Das ganze Projekt „*Natur genéissen*“ basiert auf der Zusammenarbeit aller

beteiligten Akteure in der Maison Relais. Das Küchenpersonal sowie auch das edukative Personal werden regelmäßig geschult, und es werden Aktionen mit den Kindern organisiert. *Déi gréng* sehen es als großen Rückschritt an, wenn dieses Projekt nicht weitergeführt wird. Mit dem neuen Vorschulgebäude mit Maison Relais können wir mehr Kinder tagsüber betreuen. Wir werden neues Betreuungspersonal einstellen und auch das Küchenpersonal wird erweitert werden. Eben diese Menschen würden sofort von diesen Schulungen profitieren, die nun vom Schöfferrat gestrichen werden. Bisher waren uns unsere Schulkinder das wert, denn nur wenn jeder auf dem gleichen Informationsstand ist, kann man es überzeugend an die Kinder weitergeben.

Die gleiche Bemerkung zählt für die ökologischen Aktivitäten an den schulfreien Nachmittagen. Auch hier sind wir nicht erfreut über die Streichung. Vor ein paar Jahren hatten wir regelmäßig Wartelisten, da nicht mehr als 40 Kinder an einer Aktivität teilnehmen konnten. Damals konnten die Eltern regelmäßig per Email über die angebotenen Aktivitäten informiert werden, doch mit den heutigen Bestimmungen in Bezug auf den Datenschutz ist dies nicht mehr möglich. Nun wird die Information nur noch per Flyer über das kommunale Schulamt und die Lehrkörper an die Kinder weitergegeben. Ein langer Weg, und oft gehen die Flyer verloren und kommen nicht bei den Eltern an. Regelmäßig erkundigen sich Eltern beim SICONA, ob keine Aktivitäten mehr organisiert werden, da sie keine Informationen mehr bekommen. Wir denken, dass man die Kommunikation in Zusammenarbeit mit dem SICONA verbessern sollte, anstatt einfach zu beschließen, die Aktivitäten aus Mangel an Interesse einzustellen. In der Tat klingen 950 € pro Aktivität nach einem stolzen Preis, wenn wie im vergangenen Jahr durchschnittlich nur 14 Kinder teilnehmen. Das SICONA muss allerdings kostendeckend arbeiten, was den durchschnittlichen Preis von 950 € für eine Aktivität von zweieinhalb Stunden erklärt.

Ich erlaube mir eine kleine zusätzliche Bemerkung: ein Teil des Bürgerclimateams der Gemeinde hatte im Sommer ein paar Aktivitäten mit den Kindern der Maison Relais organisiert. Vier Bürger haben etliche Stunden in die Planung und die Organisation dieser Aktivitäten investiert, hinzu kommen noch die Vorbereitungen durch das Team der Forstarbeiter. Hätte man dies alles in Rechnung gestellt, hätte man sicher mehr als 950 € verrechnen müssen. Auch das SICONA investiert viel in die Vorbereitung, das Material und die Organisation seiner Aktivitäten.

Der Schöfferrat hat einen gleichwertigen Betrag im Haushalt vorgesehen, unter dem Posten „*activités écologiques parascolaires*“ eingetragen, was also darauf hindeutet, dass diese Aktivitäten außerschulisch stattfinden sollen. Gibt es eine Idee, wer sich um die Organisation kümmern soll? Wenn ich bedenke, dass beim Lehrpersonal niemand sich für die Organisation der LASEP findet, habe ich Zweifel daran, dass sich jemand für diese Aktivitäten freiwillig meldet. Ab wann soll das stattfinden? Wir finden es traurig, dass wir dem Syndikat, das wir mitgegründet haben, diese Betreuung entziehen, obwohl man mit viel Kompetenz und Erfahrung die Kinder betreut und sensibilisiert hat. Man muss wissen, dass das SICONA nicht profitorientiert arbeitet, und wir sind skeptisch, dass sich eine gleichwertige und kostengünstigere Alternative finden lässt. Und bis dahin sind unsere Kinder die Leidtragenden. Man hätte die SICONA-Aktivitäten vielleicht zunächst reduzieren können und parallel dazu etwas anderes ausprobieren. Diesen Schritt, dem SICONA diese Kompetenz zu entziehen, ohne eine Alternative parat zu haben, wollen wir nicht unterstützen, ebenso wenig wie den Entschluss, dass wir nicht mehr am Projekt „Nature for people“ teilnehmen, welches aus lehrreichen Spaziergängen bestand, an denen stets viele Bürger mit Begeisterung teilgenommen haben.

Nach der Vorstellung des Koalitionsprogramms hatte ich gefragt, ob der Naturpakt weitergeführt werden würde, da er nicht erwähnt worden war. Man hatte mich beruhigt, es hätte sich um ein Versäumnis gehandelt. Wenn wir aber jetzt feststellen, dass in einer Zeit von dramatischem Biodiversitätsverlust all diese Punkte im Bereich der Umwelterziehung für Groß und Klein gestrichen werden, stellen sich *déi gréng* Fragen. Wir schätzen das Gemeindesyndikat SICONA und seine wertvolle Arbeit, und wir hätten mit Freude einem Programm zugestimmt, das in Kontinuität mit den letzten Jahren gestanden hätte. Leider sehen wir uns gezwungen, gegen den vom Schöfferrat gekürzten Aktionsplan zu stimmen. Das Projekt „Natur genéissen“ zu streichen, läuft für uns auf eine Politik gegen unsere Kinder und gegen den Luxemburger Landwirt hinaus, welcher hier über einen starken Absatzmarkt verfügte.

**Bürgermeister Michel WOLTER:** Ich muss ein paar Dinge richtigstellen. Der Haushaltsposten sinkt nicht, er steigt an von 138.000 € auf 153.000 €. 30.000 € wurden aus dem Aktionsplan genommen und an anderen Stellen verbraucht.

Wir haben ein Problem mit der Rubrik „Schaffung von Biotopen“, hauptsächlich mit dem Projekt in Höhe von 280.000 €. Laut Frau Siebenaler soll das Projekt mit Subsidien in Höhe von 90% unterstützt werden, doch dafür haben wir keine Garantie. Es ist nicht Aufgabe der Gemeinde, Investitionen von Privatleuten zu finanzieren und für die Nachbehandlung aufzukommen. Wir werden also in den kommenden Monaten sicherstellen müssen, dass der Staat auch für die Folgekosten aufkommt.

Das Prinzip des Projekts „Natur genießen“ bleibt bestehen. Wir streichen lediglich die Kooperation mit dem SICONA, da wir der Ansicht sind, dass wir das mit unseren eigenen Fachkräften in der Maison Relais betreiben können. Es ändert sich nichts an der Qualität der Mahlzeiten. Jedoch möchten wir uns gewisse Bedingungen nicht mehr aufzwingen lassen, wie beispielsweise, dass nur saisonale Produkte auf den Tisch kommen. Unsere Mitarbeiter berichten mir, dass die Kinder sich weigern, dreimal pro Woche Kohlgemüse zu essen. Wir wollen mehr Flexibilität haben, ohne das Prinzip an sich in Frage zu stellen.

Zu den außerschulischen Aktivitäten möchte ich sagen, dass viele Argumente herangezogen werden können, doch es bleibt ein Fakt, dass wir 20.000 € ausgeben, um 14 Kinder zufriedenzustellen. Wir stellen uns vor, dass mit den 20.000 € möglichst viele Kinder in Sachen Natur und Umwelt sensibilisiert werden können.

Wenn man dies alles zusammen betrachtet, ergibt sich ein anderes Bild als das, das Frau Siebenaler eben gezeichnet hat. Wir steuern auch in Zukunft 2 € pro Mahlzeit bei, damit die lokalen Produzenten ihre Waren nach gewissen Regeln vermarkten können. Doch wir wollen uns nicht vorschreiben lassen, mit wem wir kooperieren oder nicht.

**Schöffin Mireille DUPREL:** Ich wollte nur kurz hinzufügen, dass das Schulkomitee die Idee begrüßt und sich Gedanken macht, wie diese Aktivitäten in Zukunft organisiert werden können.

**Rat Arsène RUCKERT:** Wurde im Vorfeld mit den Verantwortlichen des SICONA gesprochen?

**Bürgermeister Michel WOLTER:** Wie in den Vorjahren hatten wir eine Unterredung mit dem Direktionsbeauftragten des SICONA im Rahmen der Präsentation des Aktionsplans, und wir hatten bereits zu jenem Zeitpunkt angekündigt, dass wir mit verschiedenen Punkten so nicht einverstanden sind.

**Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL:** Die vielen nachhaltigen Posten, die im Haushalt zu finden sind, stehen meist in Zusammenhang mit dem Klimapakt. Jedoch habe ich nichts gefunden, das in Zusammenhang mit dem Naturpakt steht.

Als ich von einem sinkenden Haushaltsposten sprach, habe ich den Aktionsplan des SICONA gemeint, und dieser Posten ist tatsächlich um rund 15.000 € geringer als im Vorjahr. Es stimmt, dass es gewisse Restriktionen gibt bezüglich der Mahlzeiten, die in der Maison Relais zubereitet werden. Jedoch habe ich bisher nicht gehört, dass wir den Kindern dreimal pro Woche Kohlgemüse serviert hätten. Ich bezweifle, dass unser Erziehungspersonal die notwendigen Fachkompetenzen hat, um die Kontrollen durchzuführen, die bisher von Ernährungswissenschaftlern durchgeführt wurden.

**Bürgermeister Michel WOLTER:** Der Betreiber arbeitet ja nicht nur für unsere Gemeinde, sondern auch in vielen Gemeinden, die nicht mit dem SICONA zusammenarbeiten. Und trotzdem schneiden diese Gemeinde im Naturpakt gut ab, denn es kann nicht sein, dass der Bewertungskatalog an eine Kooperation mit dem SICONA gebunden ist. Es muss darum gehen, dass das Lastenheft eingehalten wird.

**Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL:** Wir haben das Syndikat SICONA mit gegründet, wir sind Mitglied, und das Syndikat arbeitet für uns ohne Profit, was aber nicht auf externe Anbieter zutrifft. Ich habe nichts gegen weitere Aktivitäten, doch wenn nun 20.000 € ausreichen sollen für insgesamt etwa 900 Schulkinder, dann habe ich doch einige Zweifel.

**Bürgermeister Michel WOLTER:** Wir sollten dann nun zur Abstimmung kommen.

Gutheißen bei 13 JA-Stimmen (CSV, LSAP, DP, Piraten) gegen eine NEIN-Stimme (déi gréng).

#### 4. Bildungswesen

##### 4.1) Musikunterricht – Präsentation und Gutheißen der endgültigen Schulorganisation für das Schuljahr 2023/2024

**Bürgermeister Michel WOLTER:** Die endgültige Schulorganisation wird in Abwesenheit des Direktionsbeauftragten der Musikschule ausnahmsweise von mir präsentiert. Herr Humbert hat mir die Eckdaten übermittelt. Gegenüber der provisorischen Schulorganisation haben sich die Zahlen wie jedes Jahr etwas verschoben. Im laufenden Schuljahr haben sich 704 Schüler eingeschrieben, die von 28 Lehrbeauftragten unterrichtet werden. 6 Lehrbeauftragte wurden kürzlich eingestellt, nachdem ein paar Mitarbeiter uns verlassen haben. Insgesamt werden pro Woche 26.655 Minuten unterrichtet.

*Einstimmiges Gutheißen.*

#### 5. Bestätigen von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen

##### 5.1) Zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in Niederkerschen, im Ort „Boulevard John F. Kennedy“, zwischen den Kreuzungen mit der „Avenue de Luxembourg“ und der „Rue Pierre Schütz“, aus Dringlichkeitsgründen am 24. November 2023 vom Schöffenrat beschlossen - Bestätigung

*Einstimmiges Gutheißen.*

##### 5.2) Zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in Niederkerschen, im Ort „Avenue de Luxembourg“, auf Höhe der Hausnummern 171 - 175, aus Dringlichkeitsgründen am 24. November 2023 vom Schöffenrat beschlossen - Bestätigung

*Einstimmiges Gutheißen.*

#### 6. Fragen und Antworten

**Rätin Josée-Anne SIEBENALER-THILL:** Ich wollte fragen, ob sich seit der letzten Sitzung Interessenten gemeldet haben, um einen Posten als Vertreter des Gemeinderates im Verwaltungsrat von „Käerjeng hëlleft“ zu besetzen. Ich wäre bereit, weiterhin mitzumachen.

**Bürgermeister Michel WOLTER:** Ich würde ebenfalls weitermachen, und Herr Cruchten würde dann den dritten Posten besetzen.

### Nicht öffentliche Sitzung

#### 7. Personalangelegenheiten

##### 7.1) Gewähren einer Sonderprämie für einen kommunalen Angestellten

*Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.*

*Ende der Sitzung : 11:15 Uhr.*